



Eindringlich war der Appell von Bischof Manfred Scheuer (links) für Versöhnung, Reue, Umkehr und Verzeihen an die vielen Gläubigen.

Fotos: Grünbichler

Bischof sieht Vorbild in Notburga

Hunderte Gläubige kamen zur Notburga-Feier am Fuß der Burgruine in Rotholz.

Rotholz – Eine Friedensstifterin mit Zivilcourage nennt Bischof Manfred Scheuer die heilige Notburga, die im Jahre 1313 auf der Rottenburg verstarb. „Die moralische Wertigkeit, wie man mit anderen Menschen umgeht, ist in unserer Gesellschaft über mehrere Generationen immer mehr verwässert worden. Vielleicht auch deshalb, weil wir immer weniger Zeit

mit unseren Kindern verbringen“, stellte der Innsbrucker Bischof in seiner Predigt fest, als er mit mehr als 700 Gläubigen am Fuß der Burgruine den Gottesdienst feierte. Das Gedächtnis an Notburga könne zum offenen Raum für Reue und Verzeihen werden. Und es wurde an den heuer verstorbenen Kaplan und Notburga-Verehrer Ludwig Penz gedacht, der die Kapelle,

den Notburga-Brunnen, den Bibelweg und die Friedensstiege errichten ließ und auch für die Fortsetzung der Tradition an dieser Stätte Vorsorge getroffen habe, wie BM Otto Mauracher (Buch in Tirol) in seinen Dankesworten an die Helfer aufzeigte. So habe David Pfattner mit einem Team die Betreuung der Rottenburg übernommen. Erwähnt wurde auch das Engagement

von Hans Egger als langjähriger Begleiter des Kaplans und Betreuer der Schulkirche.

Für das festliche Ambiente sorgten ein Gemeinschaftschor unter Wolfgang Schnirzer, die Schützenkompanie Strass und die Musikkapelle St. Margarethen. Frieda Salzburger verlas den Text eines Notburga-Liedes von Kaplan Penz, das bisher kaum bekannt war. (zw)